

SIMPLICISSIMUS

Liebhauerausgabe

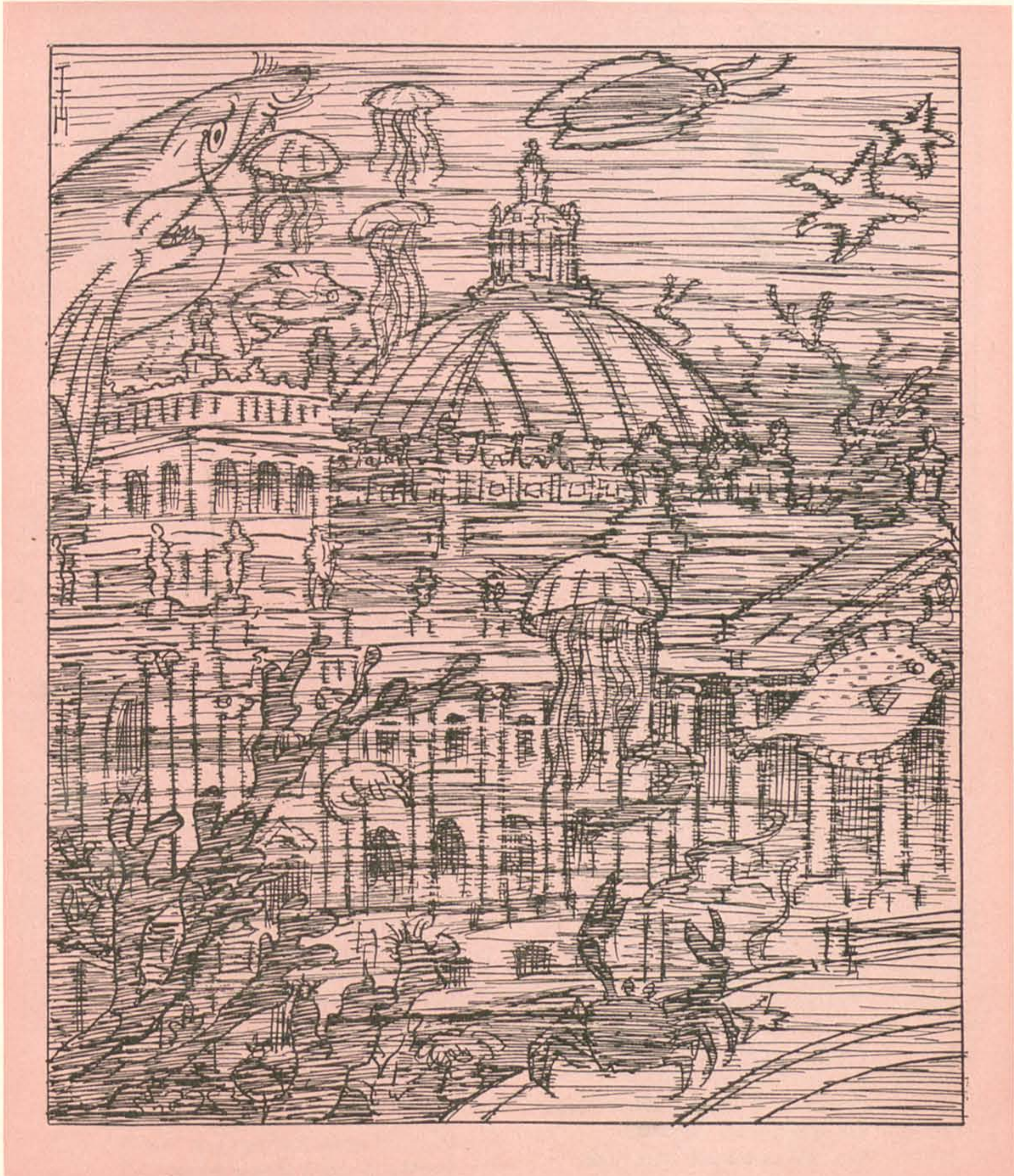
Herausgeber: Albert Langen

Abonnement halbjährlich 15 Mark

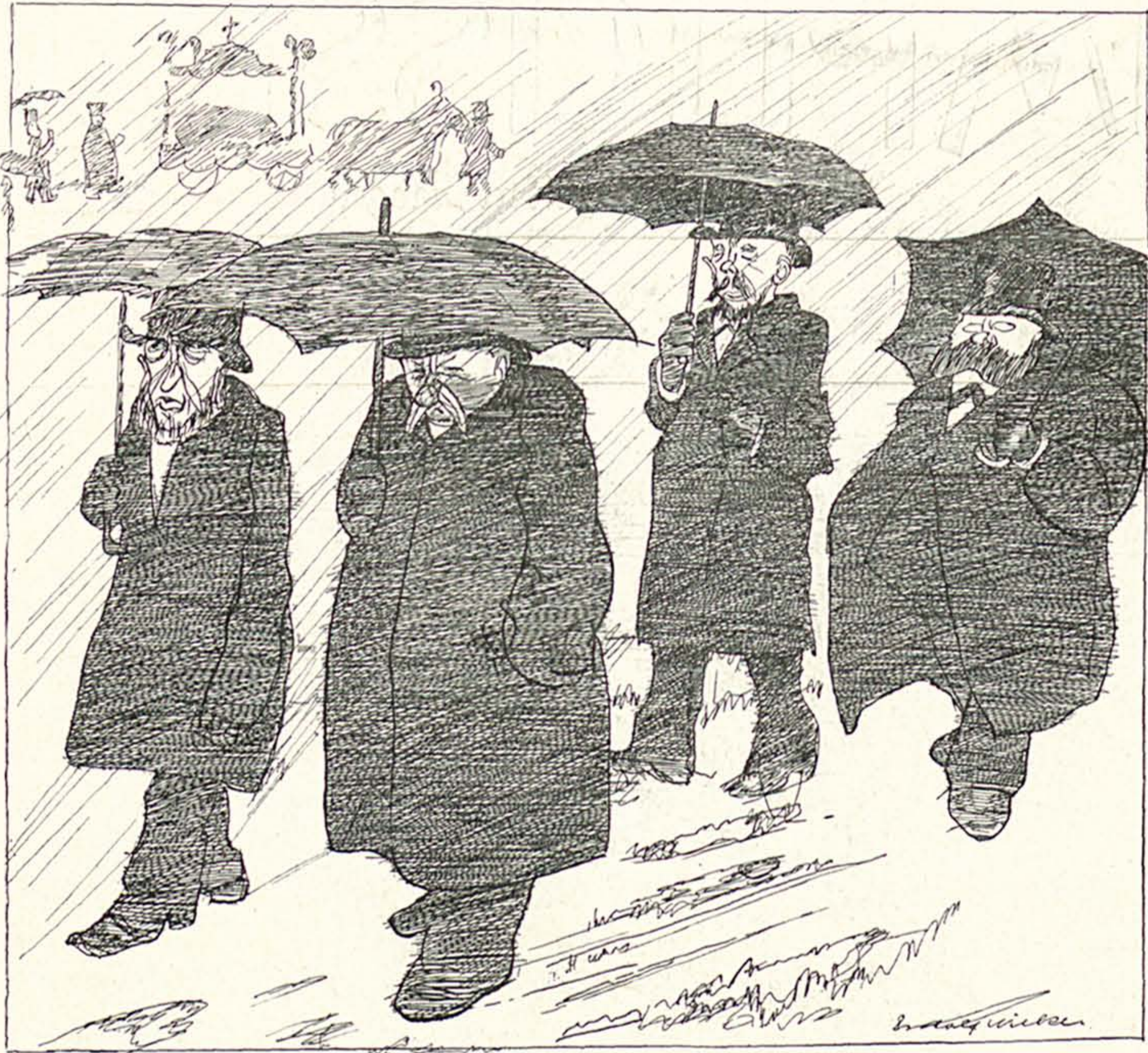
(Alle Rechte vorbehalten)

Der versunkene Reichstag

(Zeichnung von Eb. Eb. Seine)



Nun ruht der Reichstag auf dem Grunde des Meeres von Himbeerlimonade, das der Reichskanzler über ihn ausgeschüttet hat. Mollusken, Krebse und geschmeidige Nale bewohnen den stolzen Bau.



„Das Wetter ist dem Unternehmen nicht günstig!“

Interpellation

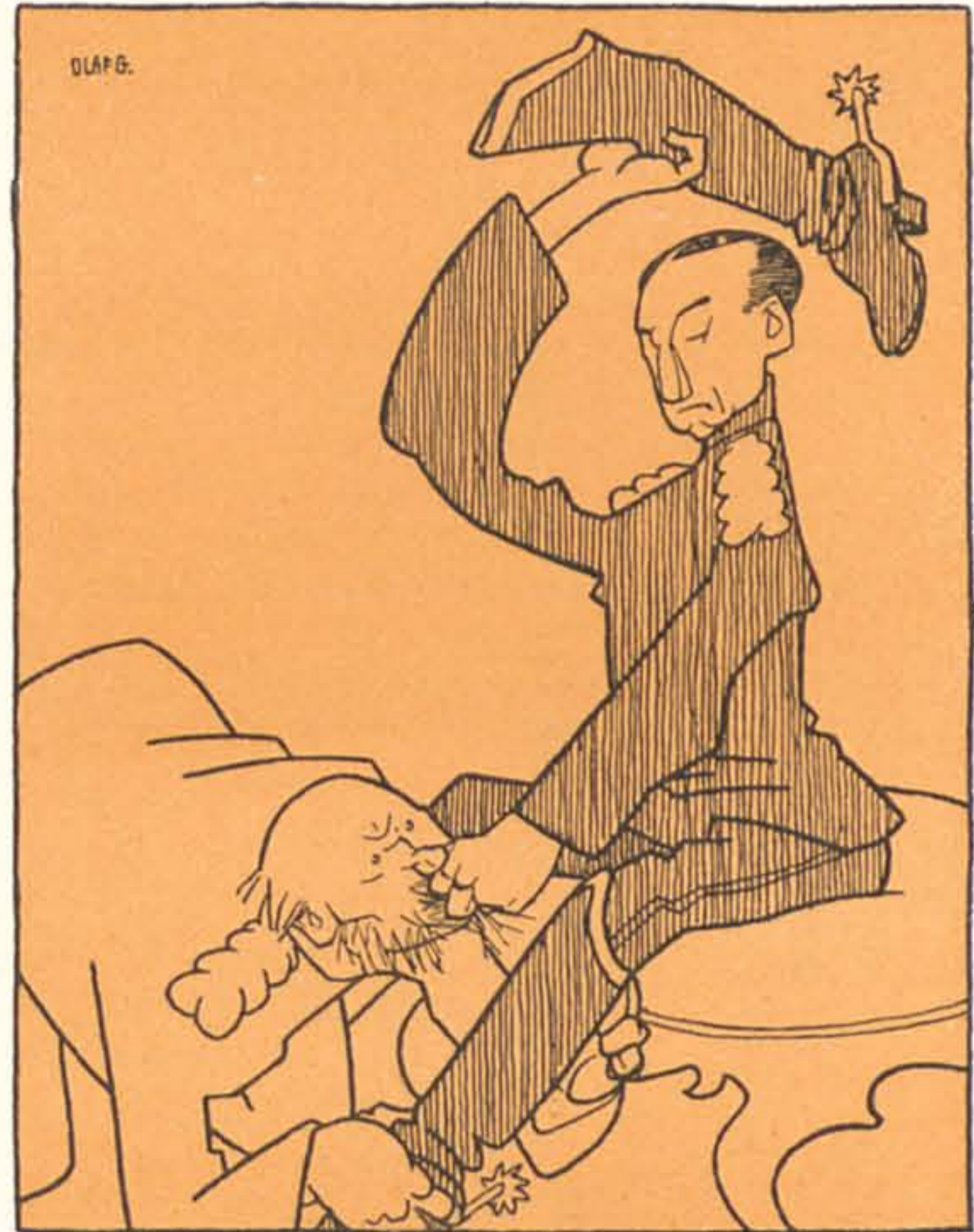
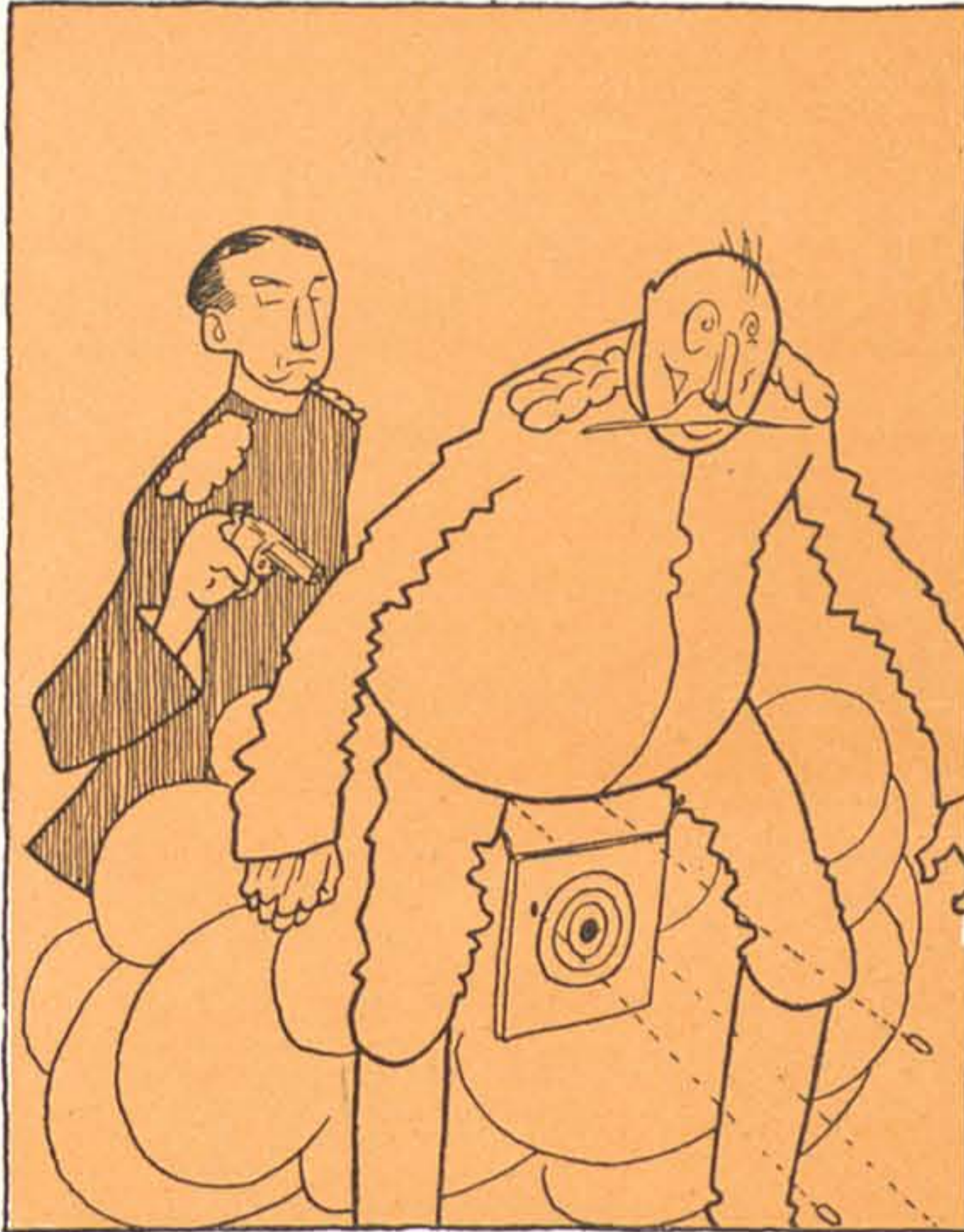
Im Reichstag drohte arger Sturm,
 Es krümmte sich der sanfte Wurm,
 Es füllten sich die Bornesschalen
 Der National- und Liberalen.
 Und in die Stirn gedrückt den Hut,
 Mit Flammenaug' und Mannesmut,
 Sind sie zum Reichstag hingegangen.
 Sie wollten heut' den Bülow fangen.
 Und Bassermann hat tief ergrimmt
 Den Sang der Männer angestimmt.
 — Jedoch in seiner alten Weise,
 Nicht rauh und polternd, sondern leise —
 Er fand sogleich den rechten Ton
 Für seine „aber“, „zwar“, „obschon“,
 Er wußte sänftiglich zu schwätzen
 Mit „möchte“, „könnte“, „dürfte“-Sätzen;
 Als er sich auf den Hintern setzt,
 War niemand und war nichts verletzt.

Herr Bülow lüftet sein Gefäße
 Vom Stuhl und sprach: „Naturgemäße
 Ist jener, der das Schlimme glaubt,
 Auch schlechterdings und überhaupt
 Geneigt, es nicht als gut zu achten.
 Wir wollen es nun recht betrachten.“
 Die Rede rinnt, die Rede fließt,
 Es tröpfelt, regnet und es gießt
 Die platten Selbstverständlichkeiten.
 Und allerlei Verlegenheiten
 Sind bald mit Lächeln überschmiert
 Und so mit Phrasen zupetschiert,
 Und so versteckt und unterschlagen,
 Daß sich die Biedermänner fragen:
 „Der Mann hält ja in allem Stich,
 „Was wollten wir denn eigentlich?“
 Es ist mal wieder schief gegangen;
 Der Mal ist nicht so leicht zu fangen.

Peter Schlemidt

Der serbische Thronfolger

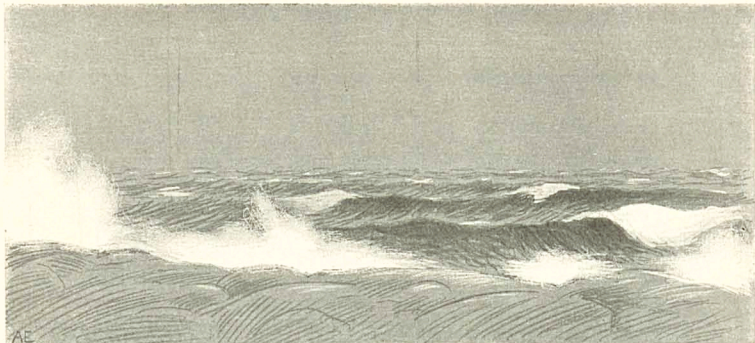
(Zeichnungen von D. Gulbransson)



Drei Männer haben sich nacheinander vergeblich um die Erziehung des Kronprinzen bemüht. Jetzt endlich ist es König Peter



gelingen, durch Vermittlung der russischen Gesandtschaft einen geeigneten Erzieher für seinen Sohn zu finden.



(Zeichnung von Albert Engelhorn)

Der Erfolg

Von Joseph Meier

„Heute nachmittag komme ich nicht in die Redaktion, Herr Doktor. Sie werden entschuldigen. Ich möchte spazieren gehen.“
„Haben Sie gute Gesellschaft?“
„Nun ja, ich gehe mit mir, mit mir allein.“
„Nur Vergnügen, mein Herr?“

Es war eigentlich kein Tag zum Spazierengehen. Der Himmel war so verhängt mit grauem Wolken, und es heulte auch ein trübsaler Wind. Aber das war dem jungen Manne gerade recht; er wollte wirklich mit sich allein spazieren gehen. In Gouting blieb er aus dem Wege und schlug die Straße ein, die nach Westling führt. Westling schaute er aus und blätter sich, es etwa nach andre den gleichen Weg gingen. Dem war aber nicht so. Da lächelte er freundlich und zustimmend.

Der junge Mensch schritt ruhig dahin, weder schnell noch langsam. Der Erfolg nannte er weder fonderlich gern noch fonderlich klein. Sein Gesicht war weder schön noch hässlich. Seine Augen indes waren von einer tiefen leuchtenden Wärme. — „Übrigens hat man das auch erst ganz in letzter Zeit so gehalten“, begann er langsam den Mund sein Gesichtsgepräge, „... es wird also noch auch schmal sein.“ — Sehr einfach ... es ist, wie alles andre, auf Rechnung meines Erfolgs zu setzen.“ Er zog aber doch einen Spiegel aus der Tasche, einen Spiegel, wie ihn uns die Kleiderhändler schenken, und schaute hinein. „Nun, aber lachte er sich aus. „Nun, die Augen sind so, wie sie immer waren ... wirklich, hat man das nur vom Standpunkte des Erfolgs aus gefragt. Ja, ja, mein Erfolg! Treiber schon, als ich noch vom Erfolge träumte, freudete ich ihn bereits ... weil Freund Walter ganz recht hat, wenn er sagt: Der Publist vergißet. Aber immer hatte ich mir gedacht: Du, mit deiner Gestalt, und mit deiner ganzen Art, wirst leicht für dich bleiben können. Bene vixit qui bene lauravit, meine Devise — und noch dazu heißt du Joseph Meier ... Und doch — der Erfolg hat alles geändert. Ich kann nicht mehr verbergen leben, es ist schändlich ...“

Während er war er von der Straße abgewichen und schick nun leise auf einem Nebenwege hin, damit er zu verbergen bliebe. Er zog das Pläschen des gelben Safts war ihm anfänglich zu laut, bis er sich schließlich damit befreundete; denn er liebte die Natur von Bergen.

„Wie kann man denn ein solches Wesen daraus machen, aus meinem Erfolge“, fuhr er in seinem Gedächtnisse fort. „Ich habe einen Roman geschrieben, einen ganz einfachen Roman, und habe einen guten Verleger gefunden — dann hat man mich in diese Redaktion gebracht ... vor ich noch nicht einmal definitiv bin ... Aber die Bekannten machen trotzdem schon ein solches Dallo — obwohl

das Buch pseudonym erschienen ist. — Natürlich, als Joseph Meier kann man einfach nicht erkennen, hat mein Verleger gemeint ... ha ... ha ... — Übrigens, die Bekannten! Ich wußte gar nie, daß ich so viele Bekannte habe.“

Er zog seine Brieftasche heraus und fing an, einige Briefe wieder zu lesen. Der erste war von einem Wandler, „daß sich der Mann interessiert, daß die Briefe, die Bekannten! Ich wußte gar nie, daß ich so viele Bekannte habe.“

Er zog seine Brieftasche heraus und fing an, einige Briefe wieder zu lesen. Der erste war von einem Wandler, „daß sich der Mann interessiert, daß die Briefe, die Bekannten! Ich wußte gar nie, daß ich so viele Bekannte habe.“

Der zweite Brief war der eines „Freundes“. „Zwei Jahre lang“, schrieb er, „hast Du die Welt bereist, Du Benediktener, und ledest nichts von die Hören lassen. Erdenbrot gratuliere ich Dir nämlich zu Deinem schönen Erfolge. Ich habe Dich ein um.“

„Ost, sehr gut“, murmelte der junge Mann, — ich habe die Welt bereist. Vor einem Jahre hat der Herr meine Mutter so erkrankt. Ich sah sie nicht, ich blieb in der Welt herum, er verbannt wirklich, Frau Meier. Vor einem Jahre sagte er so, und damals wäre ich in Paris beinahe verunglückt.“ Er geriet in eine leise Bewegung. „Zu meiner Mutter, die so wie so sehr ängstlich ist. Natürlich, sie hat jetzt hungern müssen, darum ist sie für das ganz Gekerkte, für die Staatsstellung — mit Pensionberechtigung ... sie empfand es noch immer schmerzlich, daß ich aus der Welt getreten bin ...“

Der nächste Brief war von der Frau einer „hochstehenden Persönlichkeit“. „Nach sie hatte von dem schönen Erfolge gehört und warf mich an. Diese Dame hatte ihn vor einem halben Jahre einen heruntergekommenen Studenten“ genannt. „Der Mensch ist sozusagen ein Wachs, ein dieses Individuum, er ist zu allen fähig, wissen Sie ...“

Er ließ die Hand, in der er die Brieftasche hielt, sinken; denn fast alle Briefe darin hatten ungefähr denselben Inhalt und riefen alle ganz ähnliche Erinnerungen nach. Schweigsam schritt er dahin und selbstvergeffen. Er kam an einem Dorfe vorbei, und dann noch an einem Dorfe. Die Brieftasche hielt er noch immer in der Hand. Als er schließlich einen Verbindungshausgang war, lag vor ihm der kleine Westlingsee. Langsam, grau und blass zogen schon die abendlichen Nebel über das Wasser und die angrenzenden Wälder.

Am See stand ein Baum, normienartig, dessen Zweige durch die Nebel bis ins Wasser tauchten. Ein Baum stand ein Büchlein. Der junge Mann ließ sich voller Traurigkeit auf ihm nieder; vor zwei Jahren nämlich hat er ein Mädchen geliebt und war mit ihm oft auf diesem Büchlein gesessen — bis dann der Druck kam, er war schon erzählt, zwei Jahre lang die Welt bereist. In dies alles dachte er nun wieder.

Dann suchte er wieder in der Brieftasche und las im Halbdunkel mühsam noch dieses Briefchen:

„Lieber Freund,
leider muß ich Ihnen Urlaub abgeben. Während der zwei Jahre, die Sie fort waren, ist so viel über Sie geschrieben worden, und mit einer solchen Ausdauer, daß mir sogar die Erinnerung an unsere einstige Liebe dadurch vererbt wurde. Ihr Erfolg freilich wick mich mit der Freude belegen, daß Sie Ihnen unredet taten. Aber was ich für Sie fühle, ist einfach ganz abgelehnt. Wenn jedoch jemand freundlich und aufrichtig daran teilnimmt, daß Sie Glück hatten, so bin ich es.“

Wohr als diese Zeilenamer aber kann ich Ihnen nicht bieten.

„Lieber Freund,
leider muß ich Ihnen Urlaub abgeben. Während der zwei Jahre, die Sie fort waren, ist so viel über Sie geschrieben worden, und mit einer solchen Ausdauer, daß mir sogar die Erinnerung an unsere einstige Liebe dadurch vererbt wurde. Ihr Erfolg freilich wick mich mit der Freude belegen, daß Sie Ihnen unredet taten. Aber was ich für Sie fühle, ist einfach ganz abgelehnt. Wenn jedoch jemand freundlich und aufrichtig daran teilnimmt, daß Sie Glück hatten, so bin ich es.“

Wohr als diese Zeilenamer aber kann ich Ihnen nicht bieten.

„Lieber Freund,
leider muß ich Ihnen Urlaub abgeben. Während der zwei Jahre, die Sie fort waren, ist so viel über Sie geschrieben worden, und mit einer solchen Ausdauer, daß mir sogar die Erinnerung an unsere einstige Liebe dadurch vererbt wurde. Ihr Erfolg freilich wick mich mit der Freude belegen, daß Sie Ihnen unredet taten. Aber was ich für Sie fühle, ist einfach ganz abgelehnt. Wenn jedoch jemand freundlich und aufrichtig daran teilnimmt, daß Sie Glück hatten, so bin ich es.“

Wohr als diese Zeilenamer aber kann ich Ihnen nicht bieten.

„Lieber Freund,
leider muß ich Ihnen Urlaub abgeben. Während der zwei Jahre, die Sie fort waren, ist so viel über Sie geschrieben worden, und mit einer solchen Ausdauer, daß mir sogar die Erinnerung an unsere einstige Liebe dadurch vererbt wurde. Ihr Erfolg freilich wick mich mit der Freude belegen, daß Sie Ihnen unredet taten. Aber was ich für Sie fühle, ist einfach ganz abgelehnt. Wenn jedoch jemand freundlich und aufrichtig daran teilnimmt, daß Sie Glück hatten, so bin ich es.“

Wohr als diese Zeilenamer aber kann ich Ihnen nicht bieten.

„Lieber Freund,
leider muß ich Ihnen Urlaub abgeben. Während der zwei Jahre, die Sie fort waren, ist so viel über Sie geschrieben worden, und mit einer solchen Ausdauer, daß mir sogar die Erinnerung an unsere einstige Liebe dadurch vererbt wurde. Ihr Erfolg freilich wick mich mit der Freude belegen, daß Sie Ihnen unredet taten. Aber was ich für Sie fühle, ist einfach ganz abgelehnt. Wenn jedoch jemand freundlich und aufrichtig daran teilnimmt, daß Sie Glück hatten, so bin ich es.“

Wohr als diese Zeilenamer aber kann ich Ihnen nicht bieten.

„Lieber Freund,
leider muß ich Ihnen Urlaub abgeben. Während der zwei Jahre, die Sie fort waren, ist so viel über Sie geschrieben worden, und mit einer solchen Ausdauer, daß mir sogar die Erinnerung an unsere einstige Liebe dadurch vererbt wurde. Ihr Erfolg freilich wick mich mit der Freude belegen, daß Sie Ihnen unredet taten. Aber was ich für Sie fühle, ist einfach ganz abgelehnt. Wenn jedoch jemand freundlich und aufrichtig daran teilnimmt, daß Sie Glück hatten, so bin ich es.“

Wohr als diese Zeilenamer aber kann ich Ihnen nicht bieten.

„Lieber Freund,
leider muß ich Ihnen Urlaub abgeben. Während der zwei Jahre, die Sie fort waren, ist so viel über Sie geschrieben worden, und mit einer solchen Ausdauer, daß mir sogar die Erinnerung an unsere einstige Liebe dadurch vererbt wurde. Ihr Erfolg freilich wick mich mit der Freude belegen, daß Sie Ihnen unredet taten. Aber was ich für Sie fühle, ist einfach ganz abgelehnt. Wenn jedoch jemand freundlich und aufrichtig daran teilnimmt, daß Sie Glück hatten, so bin ich es.“

Wohr als diese Zeilenamer aber kann ich Ihnen nicht bieten.

„Lieber Freund,
leider muß ich Ihnen Urlaub abgeben. Während der zwei Jahre, die Sie fort waren, ist so viel über Sie geschrieben worden, und mit einer solchen Ausdauer, daß mir sogar die Erinnerung an unsere einstige Liebe dadurch vererbt wurde. Ihr Erfolg freilich wick mich mit der Freude belegen, daß Sie Ihnen unredet taten. Aber was ich für Sie fühle, ist einfach ganz abgelehnt. Wenn jedoch jemand freundlich und aufrichtig daran teilnimmt, daß Sie Glück hatten, so bin ich es.“

Wohr als diese Zeilenamer aber kann ich Ihnen nicht bieten.

„Lieber Freund,
leider muß ich Ihnen Urlaub abgeben. Während der zwei Jahre, die Sie fort waren, ist so viel über Sie geschrieben worden, und mit einer solchen Ausdauer, daß mir sogar die Erinnerung an unsere einstige Liebe dadurch vererbt wurde. Ihr Erfolg freilich wick mich mit der Freude belegen, daß Sie Ihnen unredet taten. Aber was ich für Sie fühle, ist einfach ganz abgelehnt. Wenn jedoch jemand freundlich und aufrichtig daran teilnimmt, daß Sie Glück hatten, so bin ich es.“

Wohr als diese Zeilenamer aber kann ich Ihnen nicht bieten.

„Lieber Freund,
leider muß ich Ihnen Urlaub abgeben. Während der zwei Jahre, die Sie fort waren, ist so viel über Sie geschrieben worden, und mit einer solchen Ausdauer, daß mir sogar die Erinnerung an unsere einstige Liebe dadurch vererbt wurde. Ihr Erfolg freilich wick mich mit der Freude belegen, daß Sie Ihnen unredet taten. Aber was ich für Sie fühle, ist einfach ganz abgelehnt. Wenn jedoch jemand freundlich und aufrichtig daran teilnimmt, daß Sie Glück hatten, so bin ich es.“

Wohr als diese Zeilenamer aber kann ich Ihnen nicht bieten.

Am die Franzosen

Recht, liebe Freunde, derbe Bedenklichkeit, denn ihr die Dämonen wie die Tiere fest! Und dann, nur festen Schritt und Gesellen! Es wird durchaus kein edles Glied verlorst.

Obacht nicht, daß Wände sie verhänglich made; daß ihr die Herzhofst nur zu brechen sucht, Entsetzt wider euch die wilde Nacht, lind macht für alle Zeiten euch verflucht.

So tut nicht halt! Pakt sie nur fest am Kragen! Laßt ihr sie locher — dessen feig gewiß, lind war auch Willeid, daß euch made sagen — Es treffen euch mit tödlich schnellem Wils.

Geht nur auf uns! Wir griffen zu den Waffen, — lind hüßen doch zurück den letzten Streich — Dient nicht gehobelt, wehrlos vor den Hüssen Das Schwennel, das stolze Deutsche Reich.

Peter Schmitt

Politische Ein- und Ausfälle

Wenn zwei dasselbe tun . . .
 „Ach, bitte, warum sitzt denn dieser Literat?“
 „Du lieber Gott, weil einem Fürsten er
 Den Kopf zu waschen sich erlaubte.“
 „Und wissen Sie vielleicht, mein Herr, wie der Friseur
 Den schönen Orden sich verdiente?“
 „Se nun, doch nur dadurch, daß er dasselbe tat.“

Das große und das kleine B
 Bismarck warf mit mächt'gen Zügen
 Auf die Reichswand Riesenfreuden;
 Still, mit sinnigem Genügen,
 Zeichnet Bülow Arabesten.

Zur Psychologie der Polenfrage
 Neulich sagt mir ein polnischer Graf,
 Den ich bei guter Laune traf:
 „Fußtritte sind wir ja gewöhnt,
 Mit denen hätten wir uns versöhnt,
 Aber, was uns gar nicht behagt,
 Ist, daß ihr keine Glanzschuh' tragt.
 Wir halten nun mal auf äußern Glanz,
 Also, pufft uns mit Eleganz.“

Fortschritt der Zeit
 „Der König amüsiert sich,“ raunten leise
 Die Höflinge im absoluten Staat;
 Wir preisen dröhnend jede Kaiserreise
 Als eine nationale Tat.

Im Zirkus
 Die Politik ist ein Zirkus.
 Seht ihr den großen Clown
 Mit einer Schelle den kleinen
 Vom Stuhl herunterhau'n?
 Doch bald ist die Freude vorüber,
 Ein Dritter nähert sich lech,
 Ein einziger Nasenstüber!
 Der Große liegt im Dreck.
 Der Zuschauer lacht verlegen,
 Wenn ein Clown ihn selbst mauschellert,
 Doch hat er auch nichts dagegen,
 Er zahlt und applaudiert.

Eduard Goldbeck

Lieber Simplificissimus!

Die kleine Annemarie geht mit dem neuen Fräulein spazieren. Ihre Aufmerksamkeit wird plötzlich durch ein Duzend Ferkel gefesselt, die ein Metzger vor sich hin treibt. Ganz verzückt sagt sie: „Ach, Fräulein, sehen Sie doch nur die süßen kleinen Lämmchen!“ — „Lämmchen?“ fragt das Fräulein erstaunt, „das sind doch Schweinchen, Kind!“ — „Pfiu,“ sagt Annemarie darauf empört, „es sind keine Schweinchen, sie haben doch gar nichts getan.“

Frau Kommerzienrat Goldstein erzieht ihre kleine Emmi nach den Grundsätzen christlicher Nächstenliebe und zu ihrer Freude mit bestem Erfolg. Emmi hat ein gutes Herz. Das sollte sich auch einmal zeigen, gerade als die Frau Oberpräsident, Erzcellenz, in einer Wohltätigkeitsangelegenheit bei Frau Goldstein vorsprach. Klein-Emmi verzehrte ihr Frühstücksei, während ihr Spielgefährte, der Portierssohn, mit leeren Händen und Kinnbacken dabei stand. „Emmichen, Goldkind,“ sagte die Mutter, „dein kleiner Freund hat gewiß Hunger, sieh ihn dir mal an!“ Emmi sah hin, blickte dann mit einem rührenden Augenaufschlag zur Mutter hinüber, nahm ihren Teller mit dem leckeren gelben Ei und brachte ihn dem Jungen. „Goldig!“ flüstert die Erzcellenz, und Frau Goldsteins Herz klopfte vor Stolz. „Und warum hast du das getan, Emmichen?“ fragte sie. Emmi schmeigte sich schmeichelnd in der Mutter Kleid: „Weil unten in der Speisekammer noch eine ganze Mandel Eier steht!“

Eroll

Im mächtigen Zarenreiche geschieht alles auf Befehl des allmächtigen Zaren. Das wußte auch der kluge Dorfsschreiber Iwan Baranow sehr gut. Neulich hatte die junge Fedora Menikow einem

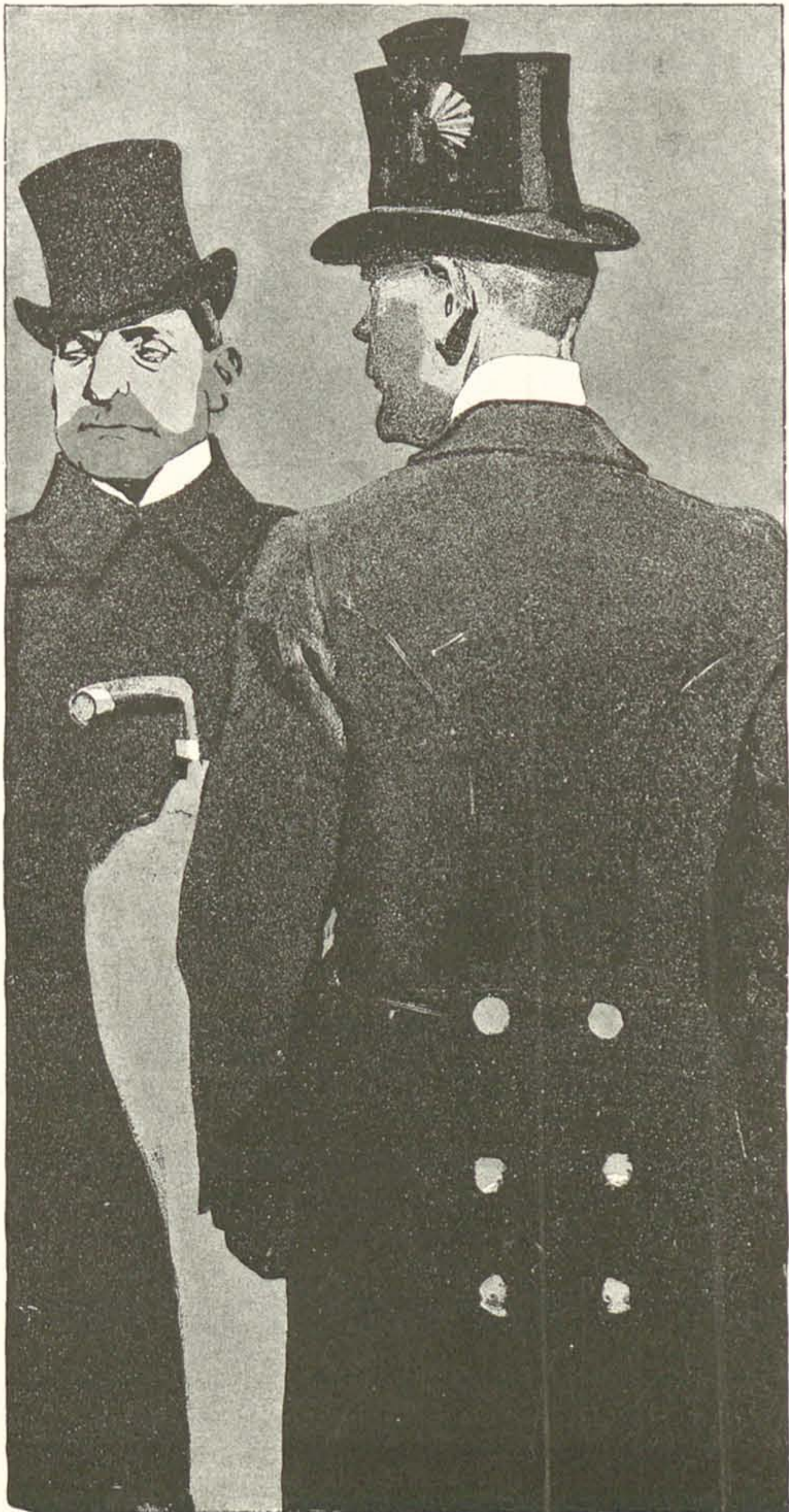
Sohn das Leben gegeben. Iwan Baranow stellte den Geburtschein aus. Da steht zu lesen: Auf Befehl des Zaren hat Fedora Menikow am 7. September einen Sohn geboren — — —.

„Man muß schlau sein in solchen Dingen . . .“ begann der mecklenburgische Gutsbesitzer von S . . . seinem Freunde zu erzählen. „Bei den Wahlen also rief ich meine Arbeiter zusammen und sagte: Zwei Schweine werde ich für euch schlachten, und

vier Tonnen Bier werde ich zum besten geben, wenn hier im Gutsbezirk keiner für den Sozialdemokraten stimmt.“ —
 „Natürlich, lieber Freund, sie wählten alle konservativ! Und trotzdem habe ich Bier und Schweine gespart.“
 „Vermute Geniestreich!“
 „Ja . . . Im Gutsbezirk waren doch zwei Stimmen für den Sozialisten abgegeben worden, nämlich — von mir und meinem Inspektor — — —.“

Renommisten

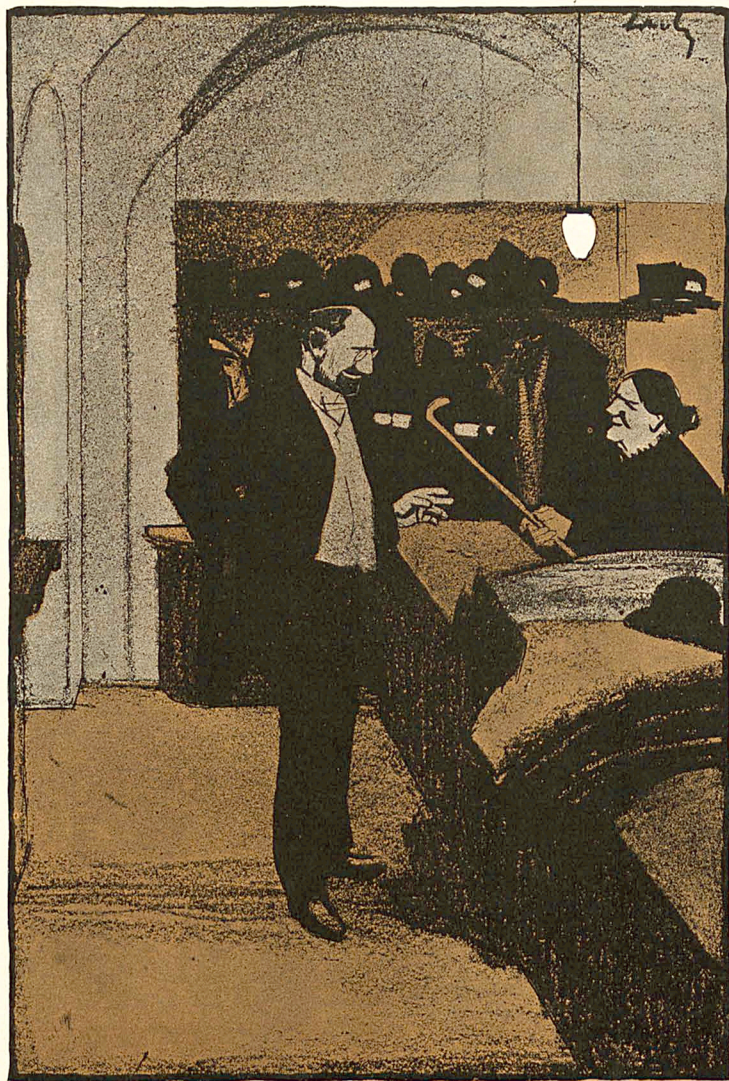
(Zeichnung von E. Thöny)



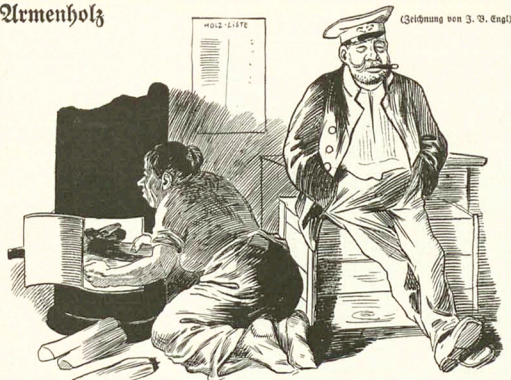
„Da sollst du unser Automobil erst mal sehn! Das is so groß, daß 'ne arme Familie drin wohnen kann.“

Berliner Premieren

(Zeichnung von Wilhelm Schütz)



„Bitte, mein Herr, an Premierenabenden brauchen Sie den Stof nicht abzugeben.“



(Zeichnung von S. O. Eng)

„Herrschaff, ist das hener eine Käse! Da wenn ich nicht drei Viertel der Penten hinanstoere, hab'n wir ein kaltes Verwaltungsbureau!"

Gebr. Stark, Pforzheim Bez. 57 Langjährige Lieferanten hiesiger Händler.

1482. Metallion, 14 Kar. Gold mit Rubinen St. 16.-

10172. Ring m. Goldplatte zum Gravieren 14 Kar. Gold St. 20.80 8 m. = 7.60 14 Kar. Gold St. 11.20

1155. Automobillöcher, 14 Kar. Gold St. 27.-

10173. Ring m. Goldplatte zum Gravieren 14 Kar. Gold St. 20.80 8 m. = 7.60 14 Kar. Gold St. 11.20

Nur tadellose Arbeit mit Garantie für Feingehalt. — Alle Schmuckarbeiten arbeiten wir in modernen Stücken, schönen Gold, Silber, Edelsteinen in Zahlung. Kataloge mit tausenden Abbildungen gratis und franko. Anschreibungen zu Diensten.

MAISON FONDÉE EN 1848
1155. Automobillöcher, 14 Kar. Gold St. 27.-
10172. Ring m. Goldplatte zum Gravieren 14 Kar. Gold St. 20.80 8 m. = 7.60 14 Kar. Gold St. 11.20
10173. Ring m. Goldplatte zum Gravieren 14 Kar. Gold St. 20.80 8 m. = 7.60 14 Kar. Gold St. 11.20



Paul Lindaus

neuerer Roman:

Die blaue Laterne

erscheint zum nächsten Quartal im täglichen Feuilleton des **Berliner Tageblatt**

Diese neueste Schöpfung Lindaus in der Oberle fineer berührt gewordenen Geitromane bedeutet mit feiner Gattie das moderne Großstadtleben und die tonangebenden Gesellschaftskreise in ihren verschiedensten Abfaltungen. Das Werk mit seinen tiefenden Schilderungen wird

berechtigtes Aufsehen

erregen. Das Berliner Tageblatt stellt den 6. Heftlieferer: **Donatag: Der Weirpiegel; Montag: Der Zigeuner; Mittwoch: Technische Rundschau; Donnerstag: Der Weirpiegel; Freitag: ULK; Sonnabend: Haus Hof, Herbst, fest!**

monatlich 2 Mark.

SAN REMO Grd. Hotel Méditerranée Centralheizung. Park. Oktober-Juni. Herm. Seibel. Meerestüder im Hause.

Schreibmaschinen

entwickelte, glanzvolle Fabrikate mit nichtbarer Stütz und allen modernen Neuerungen versehen mit der revolutionären Schreiber-Systeme, die die Abnahme ihrer Maschinen jederzeit

ohne fühlbare Ausgabe erlangen. — Verträge für gratis und frei sammt ausführlichen Prospekt zu ist, Bial & Freund in Breslau II. und Wien XIII.

Der „Stapellithium“ erscheint wöchentlich einmal. Bestellungen werden von allen Postämtern, Zeitungs-Expeditoren und Buchhandlungen jederzeit entgegengenommen. Preis pro Nummer **30 Pf.** ohne Frankant, pro Quartal (3 Nummern) **2.40 M.** (bei direkter Zahlung mit Remittent in Deutschland **2 M.** im Ausland **2.60 M.**), pro Jahr **14.40 M.** (bei direkter Zahlung **20 M.** resp. **22.40 M.**) — Die Lithographen, auf qualitativ ganz hervorragenden schönen Papier hergestellt, kosten für das halbe Jahr **15 M.** (bei direkter Zahlung in Rolle versandt **10 M.** im Ausland **12 M.**), für das ganze Jahr **30 M.** (bei direkter Zahlung in Rolle **36 M.** resp. **44 M.**). In Österreich-Ungarn Preis pro Nummer **36 H.** pro Quartal **4.40.** und für das ganze Jahr **14.40 M.** — Insetzogen-Geldern für die 6 gepaltene Nonpareilmaschine **1.50 M.** Reihezahlung. **Annahme der Inserate** durch sämtliche Bureau der Annoncen-Expeditoren Rudolf Mosse.

Grammophon Polyphon

Der Originaltonung missie laqueste Zehnmalbeladung ohne Beschädigung. Klass. Presidia IV & Koostenfrei.

G. Rüdernberg jun. Hannover a. Wien.

Phyllob: Myzmyr = in Liban =

leiden und ihre Heilung. — Schriftführer mit 100 am liebsten beliebigen Druckarbeiten von geistlichen und weltlichen, Juristen, etc. vollständig neuem durch **A. Stroop, Neuenkirchen No. 156 Kreis Wiedenbrunn, West.** — Betrifft auch Wucherungen und Geschwülste jeder Art, Anteckung u. Vererbung von Krebs, Zusammenhang von Gallenstein und Krebs, sowie Blutreinigung, Poskareiteng.

Photograph. Apparate

von einander, aber selbst Arbeit ist auf höchsten Aussehen, wenn möglich. **Bestell-Artikel in allen Größen, Aussehen von 30 bis 1000.**

Chr. Tauber, Wiesbaden S.

ANTON CHR. DIESSL A.G. **MÜNCHEN.** II. HERRNSTR. 11. **Conleur-Deidationen** Coulauste Bezugsbedingungen **Prachtkataloge gratis.** Größte Spezialität Deutschlands.

NIZZA HOTEL d'ANGLETERRE

eröffnet.

SCHÜTZET EURE FÜSSE! von Schürrenge, Schürrenge, Schürrenge. **SCHÜTZET EURE FÜSSE!** von Schürrenge, Schürrenge, Schürrenge. **SCHÜTZET EURE FÜSSE!** von Schürrenge, Schürrenge, Schürrenge.

Sensation unter allen Fachleuten erregte das neue

Ultramobile

Modell 1907. Für Aerzte, Landwirte u. Geschäftsleute.



Deutsche Ultramobil-Gesellschaft, Halensee bei Berlin, Kurfürstendamm 97.

Renommee

Der vorsichtige Käufer lässt sich eine Renommee-Uhr senden!

Der schlagendste Beweis für die vorzügliche Qualität meiner **Mylius-Renommee-Uhren** ist, Ihnen die Uhr **auf Teilzahlung** auszuverleihen.

H. Th. Mylius, Uhrenfabrik & Uhrenreparatur, Ulm a. D.

Hiesige seltene Angebot mache ich nur solange, bis überall gediegene Verkaufsstellen-Niederlagen errichtet sind. — Max verleihe kostenlos Zeitschriften Katalog Nr. 19 mit den günstigsten Bezugsbedingungen.

Bequemste Anschaffungswelt. Uhrenfabrik „Renommee“ wird.

Höchste Garantie für tadellose, fehlerfreie Ware, guter Gang und anstandslos Umtausch.

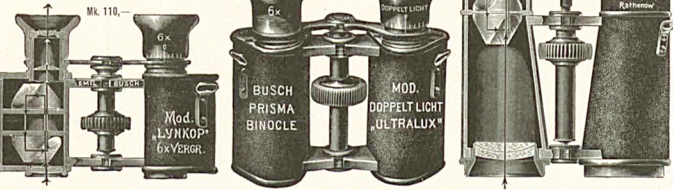
BUSCH PRISMA-BINOCLES

Weltmarke!

Mk. 125,-

Mk. 150,-

Katalog-Versand gratis und franco.



Rathenower Opt. Industrie-Anstalt vorm. Emil Busch A.-G., Rathenow.

Boorbatus!
Verlangen die Boorbatus-
Präparate in Apotheken, Drogerien
u. bei besseren Frisuren.

Hensoldt-Ferngläser



Die leichtesten und lichtstärksten
Prismengläser
der Gegenwart.

Allen näher der Katalog, kostenlos.
M. Hensoldt & Söhne Optische Wetzlar
Berlin W 30, Frobenstr. 23 London E 38 Holborn Viaduct

Nerven-Spannkraft-Er-

schöpfung der Männer, deren Verhältnis und völlige Heilung von Spinalherd
Dr. Hünler. Preisgärtchen, eigenartig, nach einem einschlägigen kochtheoretischen
Werk 30 Seiten, viele Abbildungen. Wirklich brauchbar, konzentriert heilender
Ratgeber und besser Wegweiser zur Verhütung und Heilung von Ischurie und Rücken-
märkchen-Erkrankung, Striktion, der einzelnen Organe konzentrierter Nervenzul-
führung, Folgen nervenentzündender Leidenschaft und Exzesse etc. Für M. L. Laß
Bismarckstadt zu bestehen von Dr. Hünler, Nr. 201 (Schwaben), Anhalt
Kassau von einem der fähigsten Kenner über den Durchsicht jeden Mann,
ob jung oder alt, ob noch gesund oder schon erkrankt, ist das Lesen dieses vortref-
lichen Werkes von Dr. Hünler — eines verhältnismäßig Antisiphil und seinem Spinal-
erkrankten — von granden unbeschreiblichen gesundheitlichen Nutzen, und ist von ein-
schneidendem Nutzen für die ganz Zukunft, für das künftige Lebensglück
— als gesunde, sich selbst gesunde, frohe Zukunft zu sichern — der heutigen
Leidenden aber bereit die einzig richtigen und sichersten Wege zu seiner Heilung
zeigen. Reue nach ein solches Buch nicht jedem eine Lesens empfehlen??

Abis Z
in 2 Bdn. **DER KLEINE BROCKHAUS** Kompletz
geb. 24 M. **ist soeben erschienen**
Zu beziehen
durch alle Buchhandlungen.

Aug. Spangenberg, Berlin SO, Nordstr. 1a.

Krankheitsfälle für Frau und Junger, Selbst-
fahrer, stöckbare hochgen. Mirkos. Neu. etc.

Charakter Gemaltes Er-
kenntnis der Persönlichkeit
Praxis seit 1890, Preis 1 Mk.
Schmidler P. F. Liebe, Augsburg.

Korpulenz Fettigkeit
wird beseitigt durch 2 Spezial Salze. Pre-
sentation und populäre Erklärung im Schreib-
system. Kein starker Leib, kein stark
Hilfsmittel, sondern leichtlich hilft die
glatte Figur zu erhalten. Preis 1/2 Mk. in
einzelnen, lediglich ein Zentimeter
schick. Für gesunde Personen. Apotheken
empfehlen. Keine Diät, keine Änderung
der Lebensweise. Vertriebs-Verlagung:
Paket 30 Mk. von Postamt von Nachn.
D. Franz Steiner & Co.
Berlin 12, Königsgrüner Str. 75.

Stürmischen Lacherlof!
erschaffen aus Caricatur u. Portrait-
Schmählereien, Preis 20 Mk. Für
Leisende, Postkarten 1/2 Art. in Nummern.
Eissn's Kunststud. Frankfurt a. M.

Preusse & Co Leipzig
Buchdruckerei-Karlsruher-Maschinen

+ Magerkeit. +
Schöne, volle Körperformen durch neuer
orientalische Kräuterpreparat, geprüften
pellettes Melale, Paris 1903, Bismark 1901,
Berlin 1901, in 6 bis 8 Wochen bis 50 Pfund
Zunahme, garant. unerschädl. Aerztl. ange-
sehen, Preis 20,- in halbes Liter. Für Pa-
tienten, Preis 10,- in halbes Liter. Preis
12,- in halbes Liter. Preis 12,- in halbes Liter.
Hyzien, Institut
D. Franz Steiner & Co.
Berlin 12, Königsgrüner Str. 75.

The rote Hase
wird nicht im Bett in 10 Tagen 100
Wiedrich, Marubin-Pasta
anwenden, bis oberste Gedächtnis mit
Blutfluss mit rote Hase, nicht
gibt, dieses führt zu unbeschreiblichen
Freude herbeizuführen. Preis 10,-
Eckstein A.G. Karlsruhe.

IDEALE BUESTE
orientalische Pillen
die einzigen, welche ohne
die Entschlüsselung der
Fenstereisen sind
BAST, zwei Jahre
Verden, Paris, Bismark
1901, Berlin, 1901,
Paris, Bismark, 1901,
Frankfurt a. M.,
Bismark, 1901.

**Nervenschwäche
der Männer.**
Ausführlicher Prospekt mit
Gerichtsartikel und ärztlichen
Gutachten gegen M. 0,20
Für Porto anfer Kavert,
Paul Gassen, Köln a. Rh. No. 36.

Gillette
REIN ARBEIT. EIN KRIEFER
GILLETTE RAZOR COMP. Hamburg 11

Kürzlich
für
Werk-
stätten
Besitzer
Georg Schödel, Leipzig, Meisnerstr. 11
Preisliste gratis.

Kanaria-Jaus. — Spezial-Zucht —
aus Kanarienvögeln
Stamm Seiner Majestät Kaiserin, in
Freud, Strauch, nach Progg, Dr.
F. W. Kademascher, Rellingen 1 (Hols.).

Originale
für Paus und Unterrichtsmaterialien
Stötter
Stötter
Zauber- N. Nebelblätter
Will. Hefner, Neudorf a. S., Jakobstr. 7.

Studenten-
Utilitäten-Fabrik
— Emil Lüdke, vorm. Carl
Hahn u. Sohn, Jena (Th. S.)
Mann veranzt ge. Kassa.

Eltern wollen nicht von der Gegenwart
—
Stötter
Stötter

Dampfen, prima 3 Meilen-
Dampfmaschinen
Stötter
Stötter

Überlingen a. Bodensee
Hotel-Restaurant Heilhof, Ostbahnhof
—
Fürstliche Höhe Lage; Gärtenstücken

Auskunfter
Debet und Credit Noll & Gossmann
München, Altheimerstr. 8, Reg. 1882.

Künstler-Originale
für Postkarten feineren Genres, nicht all-
zu modern, gesucht. Chromolitho-
graphische Kunstanstalt Paul
Finkelnburg u. s. m. H. Berlin 80,
Auenstrasse No. 21.

Barkauf ist Torheit
Echte Edison-Phonographen
Musikwerke
Operngläser
Bequeme Monstraten
(Original-Fabrikpreis ohne jeden Preisaufschlag.)
Georz' Trüder-Binocles
Photographische Apparate
Projektions-Apparate
—
Stöckig & Co., Dresden-A. 16 u. Bodenbach u. i. B.

I. Reform-Sanatorium
RIVA AM GARDASEE, TIROL
LICHT- UND WASSERHEILANSTALT
Physikalisch diätetisch-atmosphärische
Kuren, angezeigt: Bei Erkrankungen des
Nervensystems, der Brüste, u. Zirku-
lationsorgane, Störungen des Stoff-
wechsels, Katarrhen, Rheuma, Gicht,
Zuckerkrankheit, Nervenleiden, Tu-
moren etc. etc.
Sonderprospekte gratis.

CANDEE
GUMMI-
SCHUHE
LEICHT
ELEGANT
(HALTBAR)
In allen einschlägigen Geschäften erhältlich
General-Deputat für Lagos-Verkauf
EKLERT BROTHERS HAMBURG.



„Habe die Ehre, Herr Professor, Ihr ehemaliger Schüler!“ —
 „Ah, Sie haben sich ja famos herausgemacht!“ — „Seufzt, nun
 kann ich ihn nicht mal um ein Almosen ansprechen!“

Herz Stiefel

berühmt durch Solität mit dem Herz auf der Sohle

Eleganz vorzügliche Passform.

Engros von der **FRANKFURTER SCHUHFABRIK A.G.**
 vertreten durch **Otto Herz & Co.**

Neu erschienen
 Erziehungsinспекtor
Pipers
 preisgekrönter
Kleiner Rechenmeister
 mit besten Zeichnungen von F. M. Adolphsen
Preis 2 Mk.
 Verlag **Rothig & Co.**
 Berlin S.W. 61
 Friedrichstraße 61

BESCHAFTIGUNGS-SPIELE

Gerade so geht es auch Ihnen ohne



Omega-Rechenmaschine
Preis 38 Mark.
 Für alle Rechenarbeiten. Bisherig Zeit, Geld, Verdienst. Illustriert, sowie Katalog über Artikel für Bureau und Schulbuchhandel, kostenlos von
Justin Wm. Bamberg & Co.
 München 2, Linderstrasse 111
 Vertreter überall gesucht.

Für kalte Füße unbedenklich zu tragen.
Waldschuhenfelle schützen, wärmen, weichen und grasen. 45-berühmte Salomonische 7 1/2 Mark. Preislisten, Kataloge, Fußmaße & Versand Nachn. 20 Mk. B. Zurlinden, G.

Der Goldne Esel
 des Apulejus, 5. Aufl. m. 16 Illustr. 4/5 Mk. Geb. 5/6 Mk. Humoreske nach Roman gegen ungünstigen Sitten, Magiewahn, Schürzenrei, Abgelassen, Preisversteigerung d. Zeit 1880 m. Ch. v. Linsow. Anführerliche Zeitschriften über Kultur, und sitzungswissenschaftliche Werke gratis gratis.
H. B. Barsdorf, Berlin W. 30. g.

Dr. Klopfer-Glidine
 blutbildendes Kräftigungsmittel für
Blutarme, Nervöse

Man verlange wissenschaftl. Broschüre.

Die Volkmar Klopfer, Dresden-Leubnitz.

Konversations-Lexika

In allen Preislisten liefer. unter gleichem Bescheidungsungen Man fordern Bial & Freund. Breslau 11. Offens gratis.

Wer liebt nicht
 ein gutes Glühwein Likör! Jeder-
 mann kann sich auf einfache u.
 billige Weise die den besten
 Franz. Marken gleichkommenden
 Dessert- u. Tafelliköre, Bitters
 und Schnaps wie Curacao,
 Maraschino, Vanille, Cognac,
 Rum, Whisky, Borekamp, Ma-
 genbitter etc. selbst bereiten
 mit den bekannten Jol. Schra-
 derer'schen Likörpatronen. Preis
 pro Patronen 60-80 Pfg. Aus-
 führliche Broschüre über ca. 50
 verschiedene Sorten gratis zu
 Diensten. Alleiniger Fabrikant
Hugo Schrader
 vormals Julius Schrader
 Feuerbach-Stuttgart 13.



Edison-Phonographen

Nur echt mit Schutzmarke dieser Schutzmarke

Thomas A. Edison

Wenn Ihnen ein Lied, eine Arie, ein Vortrag besonders gefällt, sei es im Opernhaus, im Theater, im Variété, im Konzert, in Gesellschaft, so können Sie es dauernd erhalten in voller Klarheit und glänzender Ausführung in den aller beständigsten Stücke enthaltenden

Edison-Goldguss-Walzen

Precht-Kataloge kostenlos durch Edison-Ges. m. b. H. Berlin N., Sünder 1.

Rechenmaschine „UNION“

Preis 9 Mark

Neueste Konstruktion. — Nach Leistungsfähigkeit, Eigenart u. Billigkeit ohne Konkurrenz. — Addiert, subtrahiert, multipliziert, dividiert etc. neunstellig Zahlen mechanisch, direkt und fabelhaft schnell. Man verlange genaue Beschreibung, Abbildung und Gebühre.

Dr. Albert Hauff
 BERLIN-HALENSER S.

Wilhelm Buch-Album

für alle, welche Sinn für echten Humor haben, ist das

Humoristischer Hauschatz
 enthaltend 15 der besten Schriften des Humoristen mit 1500 Bildern und das Portrait W. Buch's nach Franz von Lenbach

Das pallfindende Selbstgehenk
 Preis in rother oder grüner Leinwand geb. Mk. 20.—

Im Album nicht enthalten sind die letzten Schriften des lachenden Philosophen, die wegen ihrer gereiten, mit köstlicher Satire gewürzten, Lebensweisheit für ernste und nachdenkliche Leute eine willkommene Gabe bilden.

Zu guter Letzt. 7. Auflage, kart. Mk. 5.—
 Kritik des Herzens. 9. Auflage, kart. Mk. 2.—
 Eduards Traum. 4. Auflage, kart. Mk. 2.—
 Der Schmetterling. 5. Auflage, kart. Mk. 2.—
 und die Kinderbücher:
 Sechs Gehäuteten für Heffen und Hiden. Kolibri, kart. Mk. 5.50.
 Bilderposten. Schwarz Mk. 2.—, kol. kart. Mk. 5.—
 Der Fuchs. Die Drachen. Zwei lustige Sachen. kart. schwarz Mk. 2.—, kol. kart. Mk. 2.50.

Eine feine Ausgabe der „Jinopp“-Trilogie in einem schönen **Gehehenkbande mit einem farbigen Inzentitel** ist loeben zum Preise von Mk. 5.— erschienen.

Die treffendsten Citate Wilhelm Buch's sind als „**Wilhelm Buch-Parlotten**“ kolibriert erschienen. 2 Serien à 20 Blatt in filigranen Serie Mk. 2.—

Verlag von Fr. Baffermann in München.



Der Reserveleutnant

Militärnumereuse von Wladimir Petseff

Reserveleutnants, die Dilettanten auf dem Kriegsfeld, sind im allgemeinen recht nette, umgängliche Menschen — solange sie das höchste Kommando des Vorgesetzten tragen. Mit dem Abgang aber, wo sie die Klare betreten, um vier Wochen lang Soldaten zu sein — mit diesem Augenblick werden sie überflüssig.

Manche sehen es ohne weiteres ein und machen sich möglichst unsichtbar. Andere sehen es nicht ein — denen sagt es dann der Herr Oberst mit der den Obersten nun einmal angebornen Dummheit. Er verlammt die Herren vor dem Frühstück und sagt ihnen: „Er verlammt sie nach dem Frühstück und sagt ihnen's wieder. Als hätten sie's noch immer nicht begriffen, wiederholt er vor dem Mittagessen: „Meine Herren, Sie wissen hier fälschlich.“ Nachmittags macht es der Herr Oberst weißlich und bittet die Reserveleutnants: sie mögen ja nicht glauben, daß die Ausbildung der Truppe erheblich lichte, wenn es keine Reserveleutnants gäbe: im Gegenteil; von ihm, dem Regimentshaupt, angefangen, bis zum letzten Mittelhandpferd der letzten Batterie würde alles aufammen.

Am Abend sagt der Herr Oberst nichts. Da überlegt er, was er morgen sagen wird. Nun sollte man meinen: der Herr Oberst wird froh sein, wenn sie so untauglich gefühlt überhaupt nicht bliden ließen. Weit gefehlt. Wenn es den Reserveleutnants einfiel, auch nur um eine Stunde später zum Dienste zu erscheinen, würde der Herr Oberst geradezu rabiat. Denn er hätte dann niemand, dem er amertunlos könnte, was er sich am Abend vorher ausgedacht hat.

So sind die Reserveleutnants im allgemeinen. Wie aber hatten einen, Lambert mit Namen — die Leute von einem Menschen. Nicht als Stratage oder auch nur Vetter — denn über der freisührenden Menschheit große Gegenstände ließ er sich keine grauen Haare wachsen. Er ging ohne nicht als Trouper. Sein finliches Gemüt war unberührt von Pferdewesen und Schießregeln.

Aber er war ein schätzwürdiger, ein brillanter Zeitgenosse, infolge genealogischer Zusammenhänge. Lambert hatte nämlich einen Onkel, wie man ihn zum zweiten Male auf der ganzen Welt nicht findet, Lamberts Onkel war tadelloos und seinem Wesen unanwendbar zugetan. Er hatte auch die Mittel, seine Gefühle zu beweisen, denn er war reichlich. Nicht, wie andere reiche Herren, in Putz, ja leben und sein Vernehmen in alle Winde zu pfeifen, ließ Lamberts Onkel die Renten weiß zusammen, damit er sie seinem Neffen dermaleinst vollständig vererben könnte. In der Zwischenzeit aber — zwischen Leben und Sterben — betrieb der Onkel, um sich geistig zu betätigen, eine riesenhafte Kellerei.

Wenn man gerecht sein will, muß man zugestehen, daß Leutnant Lambert aus den durch seine Veranwandtschaft gegebenen Voraussetzungen die einzig lössigen Konse-

quenzen zog: er verlegnete seinen gesegneten Obem nicht; er brachte vielmehr, als er zur Übung einrückte, eine entsprechende Menge Selt mit.

Es gab Selt vor der Austrückung, zu Mittag und am Abend. Als die Woche herum war, waren die Sitten alle.

Lambert ließ neue Sitten kommen und schickte Selt in die Kasse aus, auf dem Exerzierplatz und auf Marschübungen. — In einer Woche war er fertig. Er schickte nach dem Bahnhof, denn es waren neue Sitten da. Man feierte den Geburtstags des Obersten, das Geseft von Trautenaus, das Silberjubiläum und trank bei einer Denkmaltentfällung die Nagelprobe.

Mitterweile hatte der gute Onkel begriffen, daß es gewisse Perioden gebe, nach deren Ablauf dem Neffen regelmäßig Putz nachgeschickt werden mußte, und hatte aus diesem Anlaß eine doppelte Kasse inthabiert. Sechz Sitten („Vorricht! Nicht fützen!) fanden im Furgang des Kaffinos; da — da kam das Unglück.

„Meine Herren“, sprach der Herr Oberst, „ich habe Ihnen eine äußerst erfreuliche Mitteilung zu machen: morgen wird der Herr General das Regiment besichtigen. Er tritt schon heute 5 Uhr 27 ein und seift mit uns zu Abend.“

„Ja“, „Oh!“ „Ja. Und daß ich nicht verzesse: Sie wissen, wie der Herr General über Selt und dergleichen Kurs denkt; und wie ich darüber denke — nämlich haragenau wie der Herr General. Ich wünsche, daß heute Abend kein Selt auf den Tisch komme.“

Na, das sollte gerade noch! Heute kein Selt auf den Tisch, wo Lambert mit seiner Kleidung zu Ende ist und morgen abreisen will? Dieser wichtige Abschnitt im Leben eines Kameraden sollte nicht geleiert werden? Eines Kameraden, der verstanden hat, sich so beliebt zu machen? Unmöglich, ganz unmöglich.

Um sieben Uhr der Herr General ein. Um sieben setzte man sich zum Supper; auf der Menutarte des sonderbaren Festmahles fand ein einziges Gängler, das wackere Kind — vor den Tellern aber Bier, nichts als Bier — ein Getränk, des man sich, dank Lamberts Onkel, fast entsöhnt hatte. Und wenn einer die bestehenden Decher, Wehmut im Herzen, beieste schob, da kam die Debonnau und bot mit frechem Wrisen Sittensverworf an.

Das war gut; eine öffentliche Herausforderung. Lambert empfand es am tiefsten, überwand seine Bescheidenheit und sagte rund heraus:

„Wenn heute nicht Selt austritt (zu morgen Inpulsung ist), betrach' ich mein Leben als verpöft und mach' ihm ein schauderhaftes Ende.“

„Gambertchen“, antwortete man ihm, „gegen Schicksals-gamberten kann man nicht ankämpfen; aber was sich tun läßt, wird Pufti tun.“

„Pufti, der Weinameier, war seines Zeichens Oberleutnant, ein in Vetter ergauner Degen. Der seinem kühnsten Feindstück hatte selbst die Säbun nicht als Hochachtung, von seinen Bewein wird man noch fingen und sagen, wenn einst nach der allgemeinen euro-

päischen Abwicklung der feste Soldat ausgestopft im Duermuseum stehen wird.

Pufti gab mit seinen Brauen das Signal, und die Ordnonnagen traten ein, kaudige Terrinen in den Händen: der erste Gang, die Beuillon.

„Bevo“, rief der Herr General, „endlich ein Liebesmahl nach meinem Sinn: einhaft und nahrhaft — Suppe, Fleisch, Gemüse.“

„So, ja, wir essen frugal“, beruhigte der Herr Oberst und nahm von der dampfenden Beuillon.

Indessen bedienten andere Ordnonnagen das Unterhaus der Leutnants. Und als Lambert den ersten Wöfel zum Munde führte, da ließ er ihn erschoft wieder fallen: die Suppe war eisalt.

„Um Himmelte willen, das ist ja Selt“, murmelte er. Pufti, der sich diese Suppe ausgedacht, nickte mit teuflischen Nicken.

Als der Braten serviert war, da brachte der Herr Oberst einen Trinfuß auf den Herrn General.

Als der Herr General den Most schlürfte, gab's im Unterhaus eine neue Lieberfassung: der Most des Unterhauses war eisalt, topahell und klar — war Selt in Raffetassen.

Lambert hatte drei Seltler Suppe und zehn Tassen Stoffe im Magen, als sich der Herr General zum Herrn Obersten beugte. „Ein gang famerer Mensch, dieser Reserveleutnant — wie?“

„Beuich, Herr General.“ „Weist er noch lange?“ „Wozu geht er?“

„O — da muß ich ihm ja einige Werte sagen.“ Und der Herr General wintte Lambert heran.

Lambert aber verstand ihn nicht. Und als der Herr General noch bringender und immer von neuem wintte, da meinte Lambert nicht anders als: er werde einlegen, eine Rede zu halten — denn die hatte er schon lange auf der Jung.

„Ich bin in tünglicheren Leben Neftkannalt“, sagte er, „aber hier bin ich gar und gar Kanaler.“ Und Lambert räunte kleine schine Worte, die Artillerie. „Wer steht an der Spitze unserer Brigade?“ fuhr Lambert fort — und räunte den Herrn General. „Heute ist er bei uns“, sprach Lambert weiter. „Wäge seine Lebensbede noch lange, lange im aufsteigenden Zü dahinfliegen im glückseligen Sonnenäther mit einem auf hundert temperierten Länder, bis sie — am Ende einer glorieosen Fingelsch — von Seere zum Eden, trepirt.“

„Nach dieser edel artilleristischen Rede erloch das Unterhaus seine Mostfasseln, der Herr General stimmte beilufig ein, und die Fenster klrten von bejubelnden Mura.“

„... Wertwüßig... merkwürdig“, sprach der General zum Obersten, als sie beizingen, „... merkwürdig — dieser Elan, diese Schmeid der lieben Jugend. Wie sie von guter Vauer überflüht. So lob' ich mir meine Offiziere: immer voller Kraft, Sumor und Leben. Dabei eine bewundernswürte Wüßigkeit. Das Bier kaum beuirt. Wenn ich nicht mit meinen eignen Augen gesehen hätte, daß sie Most tranken, ich hätte — nach der Rede — geschworen, es wäre „Kupferberg Welt“ gewesen.“



In's Wasser

(Zeichnung von H. Zille)



„Mutter, is 's och nich kalt?“ — „Sei ruhig — die Fische leben immer drin.“

Zur Zeit der Fleischnot

(Zeichnung von J. B. Eng)



„Señas, jetzt hot jo a Lump da Sau van Ha'n runta g'schmitt'n!“

Véritable
LIQUEUR BERNARDINE
†
de l'Hermitage Saint-Sauveur

Schnell-Rechenapparat „Zhesaurus“
Preis M. 7. Kr. 9. Frs. 9.30. Paketporto extra.
Hocherfindung der Bauhütte, unübertroffene Ergebnisse! Größte Zeit- und Arbeitsersparnis für Behörden, Geschäfte und Private. Druckausgabe und genaue Beschreibung kostenlos!
Juno, Kontorbedarfs-Gesellschaft m. b. H., München N.
Katalog und Preisliste über alle erdenklichen Kontorbedarfsgegenstände post- und vorbestellbar! Kostenfrei!

MORPHIUM Entziehung absolut zwanglos und ohne jede Entbehrungserscheinung. (Ohne Spiritus)
Dr. F. Müller's Schloss Rheinblick, Bad Godesberg a. Rh.
Alle Komfort. Zentralheiz. elektr. Licht. Familienleben. Prospect frei. Zwanglose Entwöhnung von **ALKOHOL**

Zwei Finger



und eine Tube von François Haby, 'Wachau'f' — Keinen Pinsel, keinen Napf, keine Seife und kein Wasser — gebraucht man zum neuen Rasieren. Durch die Ausschaltung jener gefürchteten vier Infektionsträger ist die früher stets drohende Übertragung von Flechten und dergleichen einfach unmöglich gemacht. Denn 'Wachau'f' wird direkt aus der Tube auf den Bartgrund tüchtig verrieben. Es macht die Haut geschmeidig und vermeidet das Brennen der Haut, das bisher immer als eine lästige, aber unvermeidliche Begleiterscheinung des Rasierens empfunden wurde. 'Wachau'f' ist kein Seifencreme — alkalifrei —, greift das Messer nicht an und hält sich in der geschlossenen Tube unbegrenzt lange. Seine Majestät der Kaiser gebrauchte 'Wachau'f' täglich, und auch bei den Herren Offizieren ist es wegen seiner vielfachen Vorzüge sehr beliebt. Eine grosse Zinntube 'Wachau'f' für 1.50 Mk. ist für längere Gebrauch ausreichend. 'Wachau'f' ist in allen einschlägigen Geschäften zu haben oder gegen Einsendung des Betrages nebst 20 Pf. für Porto bei François Haby, Hoffriseur und Parfumeur Seiner Majestät des Kaisers und Königs, Berlin NW, Mittelstrasse 7.8. Bitte aber auf die Strasse zu achten!

Nettel
Wird von Fach-A Amateur-Photographen heuerrt, gekauft, gelobt.
Concerted Zurich 5770

Reinigungsstärke St. Bernhardschunde
Jeder Allers vernünftiger St. Bernhards-Klub, Nital, Hühner, Hühner, C. Nadel, wolle, Verfertigung und illust. Broschüre gratis.

Der Orient-Reiseklub, Leipzig
führt Mitte Februar auf 3 Wochen nach
Tunis, Algier u. Saharaosen
Preis 4 615.—, sowie in den Osterferien auf 2 Wochen nach
Konstantinopel u. Kleinasien
Preis 4 650.—, Katalogische Zeichn. und Herren willkommen. Engländer durch den Offiziersverein. Rundschreiben versendet die Schriftleitung, Georgenstr. 28.

Künstlerpinsel „Gänsemännchen“
Anerkannt bester Borstpinsel!
Elastisch, gut auf Schluss. Gute Stäbelfestigung.
Fabrik höchster Vollkommenheit!
Hält Stand beim Auswaschen. Von Autorität begutachtet.
Mulzer & Schöffel,
Pinselabrik, Nürnberg.

St. Anton am Arlberg 1300 M. U. d. M.
Bedeutender Wintersportplatz
Interess. Sportplätze u. Kodel- u. Skirennen. Prosp. gratis u. franko durch Hotel Post.

2 Mk.
monatlich

Gegen bequeme Teilzahlungen von 2.— M. monatlich an Interessenten wir Musikwerke jeder Art, selbstspielend sowie zum Drehen, sechs Grammophone und Phonographen, Automaten, alle Saiteninstrumente, wie Violinen, Mandolinen, Gitarren, Zithern aller Systeme.

Bial & Freund in Breslau II.

Wintersteins Sport-Portemonnaie
Concurrenzlos!
Hochelegante Neuheiten feinsten Lederwaren.
Viele praktische Wehrtaube-Geschenke.
Koffer, Taschen.
Sämtliche Reise-Artikel.
Eigene solide Fabrik.
F. A. Winterstein, Leipzig,
Hainstrasse 2.
Grosser illustrierter Katalog kostenlos!

Petersburger Gummischuhe
Unerreicht an Haltbarkeit

1860
ТРА.РМ.
С.ПЕТЕРБУРГ.
„DREIECK“

Meine neueste Preisliste der hochfinesten Neuheiten über **Boll- & Gollion-Artikel** versende gratis und franco.



Neuheiten: 1898
Königliche Hoflieferanten
N. Chr. Christensen & Co.

Anschütz-Klapp-Camera „Ango“
leicht, stabil, kompakt und elegant.
Neues Modell. Von aussen verstellbarer, geschlossenen aufziehender Schlitzverschluss für Zeit-, Halb- und Momentaufnahmen (bis 1/2 Sekunde). Ansatz zur Benutzung der Hinterrinne. Kataloge kostenfrei. Bezug durch alle photographischen Handlungen oder durch



Optische Anstalt C. P.

Goerz A.G. Berlin-Friedenau 3
Filiafen: Paris · London · New York · Chicago

Rudolf Baur
Tirol Innsbruck
Rudolfstrasse 4. I.
empfiehlt seine
echten Innsbrucker Schafwollen-
Loden- für Herren u. Damen.



Katalog u. Muster gratis u. franco.
Zoll-u. portofreien Versand nach allen Ländern.

St. Louis 1904: Goldene Medaille.

Harburger u. Calmon-Gummischuhe



Beste deutsche Fabrikate!
Unübertroffen an Haltbarkeit und Eleganz!
Überall erhältlich!

Vereinigte Gummifabriken Harburg-Wien
Abest-u. Gummiverke Alfred Calmon A.G. Harburg

Alleinvertrieb obiger Fabrikate durch die
Deutsche Gummischuh-Vertriebs-Gesellschaft G. m. b. H. Berlin C. 2

Eine mächtige Säule deutscher Feinmechanik und Technik bilden als erstklassige Fabrikate



Seidel & Naumann's
Germania-Ideal-Schreibmaschinen =
Fahrräder = Nähmaschinen =





2500ft. teiler Aktiengesellschaft für Feinmechanik Dresden 2500ft. teiler

Kein Bruchleider
versuchen, das beste existierende Bruchband „Autokrat“ D. R. G. M. No. 29016 Patent a. 20 tragen. Es ermöglicht jede Stellung und verschleißt dabei genau u. absolut sicher jeden Bruch, Bogenstumpfen, Tragen, kein Druck. Aestlich glänzend begutachtet.
Alleiniger Fabrikant Hans Trechmann, Hamburg, Hanshof 2.
Preispaht gratis.



Ausgabe für Erwachsene!
1001 Nacht, übersetzt nach dem Original v. Prof. Dr. G. Wall, 4 Bde., von 1000 Seiten mit 118 prächtig. Illustrat., Preiszwanzig Mk. für 14,50 Mk. franko. (Auch gegen Bitten von 6 Mk., jedoch wird dann Porto 50 Pfg.) bereichert. Erste Rate wird nachgenommen. — Das Werk enthält die bestschon, ungekürzt, Original-Märchen der Scherensäge in der die ständige veraltete deutsche Ausgabe und nur für Erwachsene bestimmt, da sich Inhalt und Abblöding in keiner Weise für Kinder eignen. Es bieten ein ausserordentliches Bild vorzügliches Leben und Sitten und enthält von dem welt-blichen, spitzigen Haremleben der Orientalen, David Schlichtz & Co., Berlin V., Billowstr. 34 B.



Dr. R. Krügener's DELTA-CAMERAS



allen voran durch die ganze Welt.

Dr. R. Krügener, Frankfurt a. M.
Seine Konstruktionen beruhen auf wissenschaftlicher Grundlage. Man verlange Preis-katalog No. 02 gratis und franko. Über sämtliche Entwickler und Händler vorliegende man Spezialist F.
Grösste Special-Fabrik Photogr. MandKameras.

Caruso im Affenhaus

Wo der Orang-Utan Zähne fleischt,
Stand Caruso dort.
Eine Dame hat er zart geteufelt,
Jornig ging sie fort.

Wo mit rotem Hintern der Mandrill
In dem Käfig hüpfet,
Da versucht er nachmals, ob sie will;
Aber sie entschlüpfet.

Wo sich der Gorilla emsig focht,
War's das drittemal,
Dah Caruso seine Reize bot
Und ihr anempfahl.

Da entfuhr ihr doch ein lauter Schrei,
Weil er sie gewirrt,
Und fogleich hat Gott die Polizei
Zürnend hergeschickt.

Ja, was ist's, wenn wirklich ein Tenor
Eine Dame knieft?
Kommt dies jemand so befremdlich vor,
Dah er's nicht begreift?

Wenn sich jede Solde noch entzückt
Vor den Sänger warf,
Ist damit nicht deutlich ausgedrückt,
Dah er alles darf?

Peter Schlemmer



Italiänische G'tanzeln

vorgetragen von Signore Caffeo

Ich bin doch kein bleherner
Eingphenograph!
Bin halbet eine Nachtigall
Und halbet ein Aff!

Und ich tät's ja bemänteln,
Schöne Damen, hohe Herrn!
Und selbe zehn Dollars,
Die zahlen wir gern.

Doch laßt's aber g'fällig
Euren bittabbittabösen Grimm
Und bedenkt's meine einjige,
Meine zuckandelsüße Stimm'!

Seht's Leut' wie den Gorki
Und solchene woss' Cor!
Was ist der? Ein Dichter!
Aber ich bin Tenor!

Und ist die Berliner
Depech' auch bloß Klob:
Mir tut schon die Möglichkeit
Innerlich wohl!

Naturliedte

Carusos Beurteilung (Schmung von G. Schöpp)



„Was hätte der Caruso sonst tun sollen, wenn er anbandeln wollte? Als Heldentenor kann er nich' leiden, kann er nich' schreiben, — macht er's eben so!“

König Haakon in Berlin

(Zeichnungen von O. Gutbraun)

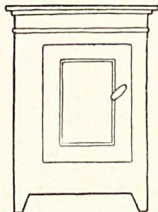
Der König von Norwegen kommt nach Berlin; man ist auf Fürstentische eingearbeitet, und die Negle klappt. „Nur sinnige Vleberafschungen!“ sagte der Oberbürgermeister, „damit wir einige Abwechslung in

Im Zimmer, darin König Haakon weilen sollte, wurde ein Eisfrant aufgestellt. „Warum wird das jemacht?“ fragte der Hofmarschall. „Soll Wilam auch während dieser Zusammenkunft kalt gestellt werden?“

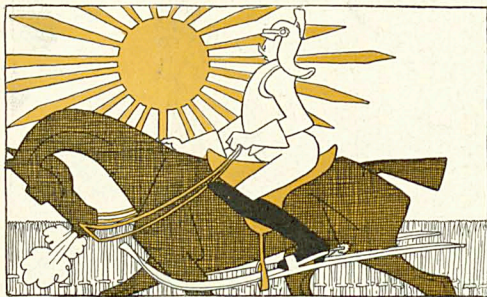
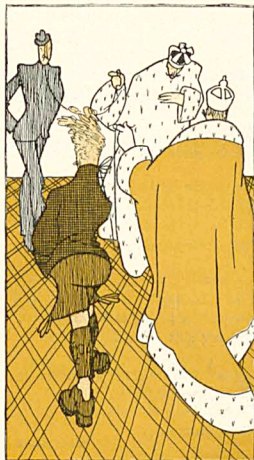
Kaiser seinen Nasen vor, und der Kaiser stellte Haakon seinen Ganghofer vor.



diese ewigen — ich wollte sagen — in diese hohen Empfänge hineinbringen. Immer sinnig, meine Herren!“ Da machten sie aus Pappe ein Nordlicht über das Brandenburg Tor. „Es is aber kein eigentliches Nordlicht,“ sagte der Oberbürgermeister. „Das macht nicht,“ sagte der Architekt, „er is auch kein eigentlicher Norweger.“ „Denn is jut,“ sagte der Oberbürgermeister.



„Ne,“ sagte der Schlossverwalter, „es is eine sinnige Vleberafschung. Der Eisfrant steht statt dem Ofen da und soll 'n bishen nordische Temperatur hereinbringen.“ Als man auf solche Weise gerüstet war, den Gast zu empfangen, wartete man geduldig und probierte auch ab und zu die herzlichen Gefühle, welche jent vom Dänischen ins Norwegische überfetzt werden müssen, und welche ein richtiges Komitementidigt öfter wechselt wie seine Gaden. Und dann kam der Tag der Ankunft. Einige beschäftigungslose Dienstmänner bildeten rasch eine



norwegische Kolonie, und vom Schlosse ritt ein Mann in Garde du Corps-Uniform; er sah zu Pferde, hatte St angehalten und trug eine Mitternachtskappe aus Wlech in der rechten Hand.

bildvoll die Kolonie seiner landesüberfischen Gefühle versicherte. „Is eigentlich 'n Stanbal, daß es gar keine Norweger nich sind,“ sagte der Oberbürgermeister.



Der Zug kam; Ehrenkompanie et cetera, wie es Ehert vorfchreibt. Herodotus ging's durchs Brandenburg Tor; die Kolonie fchris „Staat!“ und überreichte dem Könige das Nettkorn, gefüllt mit Lektanten, welches der König leerte, indem er



„Er is ja auch feener,“ sagte der Stadtverordnetenvorfcher. „Denn is jut,“ sagte der Oberbürgermeister. Und dann gingen die befreundeten Herrfcher ins Schloß, und Haakon überreichte dem Kaiser ein Stück ewiges Eis, und dann stellte Haakon dem

Und dann kam das Festmahl, und dann kamen zwei Neben, wobei die freudigsten Gefühle ehersurdistswoll zu Füßen gelegt und aufgenommen wurden. Und dann fuhr König Haakon wieder ab, und die Berliner probieren jent den Empfang vom Fürst von Monaco, der jent daran kommt. Sie wickeln um das Brandenburg Tor ein grünes Tuch und nageln überall Spielfarten hin. — Leider haben die Fürstentische eine traurige Erscheinung unter der Berliner Jugend geseigt.



Es stellte sich heraus, daß 81 Prozent der Kinder bildförmig wurden, weil der Schuttfeluch fortwährend angefestet wurde, und weil in der Jugend die fixe Idee um sich geiriffen hat, daß jeden Tag ein Fürstentuch durchs Brandenburg Tor raffeln muß.